Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 26. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 29. März (11. April) 1913.

Dr. Walther Stieda pik24-1
ehem. I. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin.
Augenarzt
Alexandrowsk am Dnjepr, Schönwiese, Haus der Apotheke Tavonius.

Kol. Kitschkas, Haus Martens über der Apotheke
Krankenhaus „Salus“
wird nach Remonte und Erweiterung Ende April eröffnet.
Empfang durch Aerzte-Spezialisten pia2
Dr. med. Anatol von Poppen Assistent der Milit.-Med. Akademie.
— Augenkrankheiten. —
Dr. Elias Liebermann gew. Assistent der Baseler Klinik
Innere Krankheiten
Dr. Iwan Koop Assistent der Frauenleiden in Petersburg
— Frauenleiden und Geburtshilfe —
Elektrotherapie. Heilung der **Schwindsucht.** Alle Augen- und Frauenoperationen.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.
Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga3018

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- Nervenkranke und Alkoholiker des **Doktors E. J. Altschuler**
in Jekaterinoslaw, Puschkinskij Prospekt № 31, Telephon 366.
Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it10
Ärzte der Heilanstalt: E. T. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

Zentralschule in Pawlowka
— sucht einen —
Lehrer pis 2-1
(Institutler bevorzugt) für 1913/14. Angebote mit möglichst genauen Angaben und Gehaltsanspruch bitte zu adressieren.
н. о. Хортица, Екат. губ.
Г. Б. Ремпель, с. Павловка.

Zahnarzt S. Warschawskij,
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. itp30-27

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Gerbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee **Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten.** pj30-25

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri38

Sanatorium
Alexandrabad
bei Kitschkas am Dnjepr.
Erholungs- und Heilanstalt
für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr. Lahmann.
Eröffnung der Saison am 18. April.
Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind **Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen** (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose x. x.) **Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten** x. x.
Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.
Telephon № 280.
pjt4 **Die Direktion.**

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Wacher
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa25
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Deutsches Krankenhaus in Berdjansk
vom 15. Februar eröffnet.
Dr. **Franz Dyck.** 8t50-6

Architekt Ingenieur Otto Lantzky, pk150-4
vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.
Екатеринославъ, Крутогорная № 9.

Ortopädisches Kabinett
des Dr. **Ch. M. Berlin**
bei der chirurgischen Heilanstalt Dr. med. J. M. Dolshanskij, Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Lipawskij pko10-8 Tel. № 1-76.
Heilung von Rückgrat- u. Gliederverkrümmungen.
Krankenempfang täglich von 11—1 Uhr.

Ein Quentlein lebendigen Glaubens ist höher zu schätzen, als ein Zentner bloßen historischen Wissens, und ein Tröpflein wahrer Liebe edler, als ein ganzes Meer der Wissenschaft aller Geheimnisse.

A. H. Francke.

Oberlicht.

Drei Worte des Herrn Jesu.

Laßt uns drei kurze Worte des Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, miteinander betrachten. Er ist der Heiland der Welt. Seine Worte sind Geist und Leben, sind Worte des Heils und Friedens. Des Heils und Friedens aber bedarf das menschliche Herz, bedarf die unsterbliche Seele. Das erste der drei Worte ruft uns der Herr und Heiland vom Kreuze herab zu: „Es ist vollbracht!“ (Joh. 19, 30.)

Ein wunderbares Wort! Verstehst du, mein Leser, seine Bedeutung? Als der Sohn Gottes in die Welt kam, sprach er zu Gott: „Schlachtopfer und Speisopfer hast du mir bereitet; an Brandopfern und Opfern für die Sünde hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: „Siehe, ich komme, in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben, um deinen Willen, o Gott, zu tun. (Hebr. 10, 5—7.)

Hier redet der Sohn Gottes von einem Willen Gottes, welchen zu erfüllen er in die Welt gekommen sei, nachdem alle Opfer, die bis dahin dargebracht worden waren, diesen Willen nicht zu erfüllen vermochten. Dieser Wille oder Ratschluß Gottes aber war nichts anderes als unser Heil, das Heil der Sünder, die Rettung und ewige Seligkeit verlorener Menschenkinder.

Von der Zeit an, da die Sünde in die Welt gekommen war, sehen wir, wie Gott Opfer dargebracht wurden. So wurden von Abels Tagen an unzählige Opfer geschlachtet. Und das Blut an den Altären floß durch all die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch in Strömen. Denn „ohne Blutvergießen ist keine Vergebung der Sünden.“ (Hebr. 9, 22.) Gott hat selbst diesen Opferdienst gefordert und angeordnet, wie wir das in der Heiligen Schrift, besonders im 3. Buche Mose lesen können. „Der Lohn für die Sünde — der Sünde Sold — ist der Tod.“ So war der Tod der reinen Opfertiere ein stellvertretender Tod für den Sünder. Aber eigentlich und wirklich konnten die Opfertiere nicht an Stelle der sündigen Menschen treten und ihre Schuld sühnen. „Denn unmöglich“ — so sagt das Wort Gottes — „kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen. Insofern hatte Gott auch „kein Wohlgefallen“ an ihnen; und der Vorhang im Heiligtum, welcher die Scheidewand zwischen Gott und dem sündigen Menschen zum Ausdruck brachte, blieb. Er wehrte dem gefallenen Menschen den Zugang zu Gott, wie einst der Cherub mit flammendem Schwerte am Eingang des Paradieses dem ersten Menschenpaar nach dem Sündenfall.

Nun aber kam Jesus Christus, der Sohn Gottes, welcher Mensch geworden war, in die Welt, um den Willen Gottes zu tun, starb als „der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu führen.“ (1. Petr. 3, 18.) „Er hat durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert“ und „Er hat durch ein Opfer auf

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.

(Fortsetzung).

Die Jahre gingen hin. Aus den Knaben wurden Jünglinge, aus den Jünglingen Männer. Graf Lahr hielt, was er versprochen hatte. Er sorgte wie ein Vater für Martin. Mit Hans Heinrich zusammen ging Martin nach bestandenem Abiturium zur Universität. Beide sollten Rechtswissenschaft und Nationalökonomie hören. Der Graf erachtete das als notwendig für seinen Sohn, der nach ihm den großen Besitz erhielt. Er hielt das auch notwendig für Martin, der Hans Heinrichs Stütze werden sollte.

Für den Militärdienst waren beide untauglich. Hans Heinrich hatte nicht das nötige Maß. Martin hatte als Primaner, während der Ferien, durch einen Sturz mit dem Pferde einen Bruch am linken Arm davongetragen, der für immer eine Schwäche zurückließ.

Als die Universitätsjahre hinter ihnen lagen, schickte der Graf die beiden Freunde auf Reisen. Sie sollten sich die Welt ansehen, sollten Menschen und Verhältnisse kennen lernen, damit ihr Urteil reifte und ihr Blick weit werde.

Der Türmer Karsten wurde schneller zum Greise, als es seinen Jahren angemessen war. Die Einsamkeit bleichte sein Haar und machte seine Züge immer ernster. Eigentlich war er alt geworden von der Stunde an, da er im Lazarett den Brief gelesen hatte, der ihm den Verlust des Liebsten meldete, das er auf Erden hatte. Von da an war er an Körper und Seele müde geworden, wenngleich er nie seinen Gefühlen Ausdruck gegeben hatte.

Sein Sohn fehlte ihm, und doch dankte er Gott für das freundliche Schicksal, das er Martin bereitet hatte. Graf Lahr hielt ihn wie einen Sohn, Hans Heinrich vergötterte den Freund. Komteß Irmgard hielt ein geschwisterliches Verhältnis mit ihm aufrecht. Wenn die Lahrs in der Stadt waren, kam Hans Heinrich oft mit Martin zusammen in die Türmerwohnung. Es zog ihn wunderbar zu dem ernsten Vater seines Freundes. Er nannte den Türmers stets: „Papa Karsten“.

Oft, wenn Martin da war, fühlte Karsten sich wie im Traum. Er beobachtete den jungen Mann, der mit vornehmer Einfachheit gekleidet war, der das Wesen der vornehmen Welt an sich hatte. Und der war sein Sohn.

Mitunter faßte ihn eine eigentümliche Angst, als müßte etwas geschehen, das Martins Augen umfloren, das seine Frische und Fröhlichkeit zerstören könnte. Wenn solche Gedanken ihn überfielen, wanderte er eine Stiege aufwärts, setzte sich in die Nische vor Großmutter Marie, faltete die Hände und sagte leise: „Mein Gott und Herr, ich bin ja nicht wert all deiner Güte.“

Seinen Sohn hatte er immer nur für kurze Zeit als Gast bei sich, und doch hielt er sich täglich vor, daß er nicht einsam sei. Er hatte seinen Gott und Herrn, hatte seine Glocken. Auch die Vögel waren seine Freunde.

Die Welt da unten betrachtete er wie jemand, der sie gekannt hat, und der froh ist, daß ihr Treiben ihn nicht mehr berührt.

Während des Weihnachtsfestes war Martin stets für mindestens einen Tag in der Türmerwohnung gewesen. Während der Weihnachtstage von 1895 war das nicht möglich. Martin weilte mit der gräflichen Familie in Egypten. Hans Heinrich hatte lange Zeit an Heiserkeit gelitten, deshalb hatten die Ärzte, um völlige Ausheilung zu erzielen, verlangt, daß er die rauhe Jahreszeit im milden, südlichen Klima zubringe.

Sie waren während des Oktobers in Italien gewesen und wollten von dort nach Kairo gehen. Erst im Frühjahr sollte die Rückreise nach Deutschland erfolgen.

Drittes Kapitel.

Während die Gedanken des Türmers Karsten sich um die Vergangenheit scharten, während Bild um Bild an seiner Seele vorüberzog, hatte sich sein Kopf tiefer auf die Brust herabgesenkt. Die augenblickliche Umgebung hatte keine Gewalt über ihn, weil die Schatten von dem, was gewesen war, sich über ihn gelagert hatten.

Plötzlich schrak er zusammen. Er hob den Kopf und blickte sich um. Neben ihm stand die Laterne. Hatte er geschlafen? Hatte er geträumt? Oder tat er beides noch? Er hatte auf den Schlag der zwölften Stunde, der letzten Stunde des alten Jahres gewartet, um dann sofort Großmutter Marie in Bewegung zu setzen. Und jetzt! — —

Er saß in der Nische. Schlag zwölf war vorüber. Großmutter Marie wurde pünktlichst im richtigen Tempo hin und her bewegt. Ihr Klang ertönte über die Stadt hinweg als letzter Gruß für das alte, als erster Gruß für das neue Jahr.

Der die Glocke aber in Bewegung setzt, ist ein junger Mann, mit blondem Haar, ist — — ja träumt denn der alte Karsten unaufhörlich? — — ist Martin, sein Sohn!

Der Türmer bleibt sitzen, als halte ihn Zaubergewalt gefangen. Er weiß selbst nicht, ob Freude oder Angst sein Herz bewegt. Was soll es bedeuten, daß sein Martin hier ist? Sein Sohn, den seine Gedanken in Egyptens märchenhafter Stadt suchten! Er kann nichts denken, er kann nichts fragen. Starr haftet sein Blick an der Glocke und ihrem Läuter. (Forts. folgt.)

immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden." (Hebr. 9, 14; 10, 14.) Ja, dort am Kreuze auf Golgatha hat der Sohn Gottes durch das eine Opfer ein für allemal eine ewige Erlösung für uns zustande gebracht. Darum hören wir ihn sterbend rufen: „Es ist vollbracht!"

Steh, mein Leser, die Erlösung ist vollendet. Gott hat den Vorhang im Heiligtum zerrissen, die Scheidewand ist hinweggetan, weil das kostbare Blut des Sohnes Gottes für uns floß. Der Weg zu Gott ist für den Sünder offen. Beugt er sich mit seiner Schuld in Buße vor Gott, glaubt er vertrauensvoll an das vollkommene Opfer am Kreuze, so ist er gereinigt, gerettet und Gott nahe gebracht. —

Sage denn, lieber Leser, baust du dein ewiges Heil auf das Werk, das Gott für dich getan hat? Oder glaubst du, dein ewiges Heil bauen zu können auf Werke, welche du meinst für Gott getan zu haben? O, sei kein Tor; sei weise und tue das erstere! Nur dann bist du nicht betrogen. Nur dann gehörst du zu jenen, welchen der auferstandene Erlöser das zweite Wort zuruft: „Friede sei mit euch!" (Joh. 20, 19.)

Tod und Grab konnten den Sohn Gottes, den Fürsten des Lebens, nicht in ihrer Gewalt behalten. Er erwies sich als Sieger über Tod und Grab. Er ist auferstanden. Und in seiner Auferstehung hat sich Jesus Christus nicht nur in Kraft erwiesen als der Sohn Gottes. (Röm. 1, 4.) Er hat auch in der Auferstehung dargetan, daß er für alle, die auf ihn vertrauen, Frieden mit Gott gemacht hat durch sein Blut. (Kol. 1, 20.)

Und wie offenbart sich dann Jesu Liebe zu den Seinigen noch so schön! Gleich am Abend des Auferstehungstages sehen wir ihn im Kreise der Jünger, um ihnen selbst die frohe Botschaft seiner vollkommenen Erlösung, seines großen Sieges zu verkündigen. Er tritt in ihre Mitte mit dem Zuruf: „Friede euch!"

Die arme Welt kennt keinen Frieden. Wieviel wird auch in unsern Tagen von Kaisern und Königen und von Staatsmännern von Frieden geredet und von ihnen allen versichert, daß nur Gedanken des Friedens sie leiten. Dabei rüsten sie alle weiter, und keiner traut dem andern. Ja, eine schwüle Luft und bange Ahnung von kommenden Kriegen findet man ringsum. Aber inmitten dieser friedlosen Welt und inmitten der friedlosen Herzen ist ein Volk, das hat Frieden mit Gott. Es sind nicht etwa die Nationen der Erde unter Sem, Ham und Japhet, nicht etwa Katholiken oder Protestanten, oder Lutheraner, Mennoniten, Baptisten oder Methodisten, oder wie die verschiedenen Konfessionen sonst heißen mögen oder genannt werden," — o nein, mein Leser, sondern es sind die Gläubigen, die von Herzen auf den Sohn Gottes ihr Heil gründen und darum in seinem kostbaren Opfer Vergebung und Erlösung fanden. Sie alle können bezeugen: „Da wir nun gerechtfertigt sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum". (Röm. 5, 1.) Also frohlocken die Kinder Gottes, die Geheiligten in Christo Jesu, die berufenen Heiligen, wie der Apostel Paulus die Versammlung Gottes bezeichnet. (1. Kor. 1, 1—3; 1. Timoth. 3, 14. 15.)

Aber nicht nur haben sie Vergebung ihrer Sünden durch Jesu Christi Blut und deshalb hinsichtlich der Ewigkeit auch Frieden mit Gott, nein, sie haben auch im Blick auf die Sorgen und Prüfungen dieser kurzen Erdenzeit den Frieden Gottes.

Das ist der zweite Friede! — Bezieht sich der erstere Friede — der Frieden mit Gott — auf das Gewissen, so bezieht sich der Friede Gottes auf das Herz inmitten der Schwierigkeiten und Leiden der Welt. Wie lieblich ist die Ermahnung: „Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasset durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kund tun, und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christo Jesu". (Phil. 4, 5—7.)

So erfreut sich der treue Gläubige denn eines zwiefachen Friedens: er hat Frieden fürs Gewissen und Frieden fürs Herz, also Frieden im Blick auf die Ewigkeit oder das kommende Gericht, und Frieden im Blick auf diese Zeit und ihre wechselvollen Umstände und mannigfachen Leiden. Er hat Frieden mit Gott und ruht im Frieden Gottes.

Diesen zwiefachen Frieden wünscht oder übergibt der Herr Jesus den Seinigen in den Worten: „Frieden lasse ich euch (Frieden durch sein Blut zur Sühnung unserer Schuld: sein teures Vermächtnis) und meinen Frieden (den er selbst genoß inmitten der feindlichen, leidenvollen Welt) gebe ich euch". (Joh. 14, 27.) Meinst du nicht, mein teurer Leser, daß du mit diesem zwiefachen Frieden getrost und glücklich durchs dunkle Erdental mit Jesu wandern könntest, komme, was da wolle? O, gewiß! So mache denn Ernst und komme mit all deinen Sünden und all deinen Sorgen reuig und vertrauensvoll zu ihm! Bringe ihm alles, vor allem dich selbst!

Und hast du's getan, so achte noch auf sein drittes Wort. Er ruft es den Seinigen nach vollbrachter Erlösung und nach seiner Auferstehung zu, wie uns Joh. 21, 19 berichtet: „Folge mir nach!" Während sich Jesus Christus in den beiden ersten Worten: „Es ist vollbracht" und „Friede euch!" als der Erlöser an alle die Seinigen gemeinsam wendet, so wendet er sich in diesem dritten kurzen Zuruf als der Herr und Gebieter über sein erlöstes Volk an jeden Einzelnen. Er sagt nicht: „Folget mir nach! sondern in der Einzahl: „Folge mir nach!"

Über dieses kurze, aber ernste Wort des Herrn wäre viel, ja sehr viel zu sagen, denn es ist ein gar ernstes Wort; und es gibt heute so viele Bekenner und so wenige Jünger und wahre Nachfolger des Herrn Jesu. Wie fehlt's so viel an Gehorsam und Treue bei denen, welche bekennen, zu den Erlösten Jesu Christi zu gehören, sein Eigentum zu sein!

Ach, möchten doch alle, die wirklich in diesem glückseligen Verhältnis der Gotteskindschaft stehen, weil sie in Jesu Heil und ewiges Leben fanden, auf das Wort des Psalmisten achten und zwar ein jeder von uns insbesondere: „Er ist dein Herr, so huldige ihm!" (Psalm 45, 11.) Unterwirf dich ihm, deinem Erlöser und Herrn, folge ihm, diene ihm; übergib dich ihm mit allem, was du bist und hast an Gabe und Habe, an Kraft und Zeit. Damit ist nicht gesagt, daß alle ihren irdischen Beruf verlassen könnten und sollen, nein, wahrlich nicht, sondern, daß sie da, wohin sie Gott gestellt, Jesu treue, entschiedene Nachfolger, Jünger, Zeugen seien durch Wort und Wandel, in Werk und Wesen. Wo wahre Nachfolge Jesu ist, da ist auch wahre Hingebung an ihn und sein Werk auf Erden, da ist Liebe zu ihm und seinem ganzen Volke, da ist Gehorsam und Treue gegenüber seinem Worte und der Leitung seines heiligen Geistes.

Ach, daß dies alles völliger unter den Gläubigen gefunden würde in dieser ernsten letzten Zeit! Mein Leser, bist du durch Gottes Gnade errettet, so laß uns durch die gleiche reiche Gnade Gottes völliger auf den Ruf unseres Erlösers und Herrn und Meisters achten: „Folge mir nach!"

Vaterländisches.

— **Reichsrat und Reichsduma.** Am 20. März beschäftigte sich die Sitzung des Reichsrats mit der Gesetzvorlage über die Rechte der verheirateten Frauen, die von der Reichsduma eingebracht wurde. Die Gesetzvorlage erkennt den verheirateten Frauen das Recht zu, einen eigenen Paß zu besitzen. Nach der Fassung des Dumaprojekts können verheiratete Frauen ohne Zustimmung des Mannes Arbeiten und Stellungen übernehmen, dagegen spricht der Reichsrat dieses Recht nur verheirateten Frauen zu, die getrennt vom Manne leben. In bezug auf die Ausstellung von Wechseln hat der Reichsrat sich mit der Reichsduma einverstanden erklärt und den verheirateten Frauen das Recht zugesprochen, von sich aus Wechsel auszustellen. Als allgemeine Grundlage gilt, daß die Kinder getrennt lebender Eheleute bei dem für unschuldig anerkannten Teil bleiben

Der Reichsrat nahm mit 99 gegen 49 Stimmen den Übergang zur artikelweisen Lesung an. Die nächste Sitzung findet am 22. März statt.

— In der Reichsduma-Sitzung am 20. März vertrat der k.-d. Abgeordnete Adshemow die Dringlichkeit der Anfrage wegen der ungesetzlichen Durchführung der Reform der Militär-Medizinischen Akademie: Es habe kein Grund vorgelegen, die Reform so zu überstürzen, daß sie die Schließung der Akademie zur Folge hatte. Die Duma müsse dem Kriegsminister zu verstehen geben, daß es seine Pflicht war, jene Reform im Wege der Gesetzgebung durchzuführen. Abg. Schingarew (K.-D.) wies auf die Grausamkeit hin, mit welcher 800 Studierende ihrer Arbeit entrissen und auf die Straße gesetzt wurden. Die Duma müsse verlangen, daß die Urheber dieser Zertrümmerung einer Pflanzstätte des Wissens sofort Antwort geben und erklären, welche Beweggründe sie leiteten, als sie jene Hochschule, unter Beleidigung der Professoren und der Studierenden, schlossen.

Die Dringlichkeit der Anfrage wurde abgelehnt mit 180 Stimmen der Rechten, Nationalisten und Oktobristen gegen 131 Stimmen der Opposition und des polnischen Kolo.

Markow 2 (Rechter) versuchte das Verfahren des Kriegsministers zu rechtfertigen; es kam zu einem hitzigen Wortwechsel zwischen ihm und dem k.-d. Abgeordneten Nekrassow. Markow erklärte, jener Offizier habe recht getan, der einen Studenten, welcher den Gruß verweigerte, „aufs Maul" geschlagen habe. Nekrassow rief dem Redner zu: Hooligan. Abg. Samyslowskij mischte sich in den Streit und schimpfte den Abg. Nekrassow einen „мерзавецъ." Auf Antrag des Präsidenten Rodsjanko wurden Nekrassow und Samyslowskij für zwei Sitzungen ausgeschlossen.

Darauf ging man an die von den Nationalisten eingebrachte Anfrage wegen des Verhaltens der Polizei bei den Demonstrationen der Slawophilen. Abg. Sawenko erklärte: der Fall Adrianopels habe solche Freude im Lande hervorgerufen, daß unter dem Eindruck der Freude sogar die Parteigegensätze schwanden. Die Bevölkerung Petersburgs jubelte den Vertretern der siegreichen Balkanländer zu; die Regierung aber erwiderte diese Gefühlsäußerungen mit Peitschenhieben der Polizei. Die Manifestation war friedlich und bedrohte niemanden. Das Vorgefallene zeige, daß die Regierung einen der Stimmung der Gesellschaft entgegengesetzten Kurs verfolge, daß zwischen beiden eine Kluft bestehe. Die russische Gesellschaft stehe auf der Höhe des rechten Verständnisses der Ereignisse, während die russische Regierung nichts Besseres zu tun wisse, als den Siegeswagen der Österreicher zu geleiten.

Der Minister des Innern N. A. Maklakow erwiderte: Straßenmanifestationen sind nicht zulässig, sie müssen unterdrückt werden; doch müssen die Maßnahmen der Polizei korrekt sein. Er habe eine Untersuchung des Vorgefallenen angeordnet. Die Regierung billige die grobe Form des Einschreitens der Polizei nicht; sie erklärt, daß solch Einschreiten nicht geduldet werden könne. Die Manifestanten waren zweifellos friedlich gestimmt. Die Untersuchung werde alles klären, und das Ergebnis der Untersuchung werde der Duma vorgelegt werden. Die schuldigen Beamten der Polizei werden streng bestraft werden.

Die Dringlichkeit der Anfrage wurde einstimmig angenommen.

Abg. Roditschew erklärte: Nur wenn die Rechtsordnung bei uns zu strenger Geltung kommt, werde die Polizei höflicher und gesetzmäßiger handeln. Das System müsse geändert werden; die Regierung müsse als erste das Beispiel geben, daß sie sich streng an das Gesetz hält. Nur dann werde der russische Bürger im ganzen Lande sich auf den Straßen sicher fühlen und Schutz genießen nicht nur vor unbewaffneten Hooligans, sondern auch vor denen, die mit der Macht der Regierungsgewalt und der Waffe ausgerüstet sind. Diesem Idealzustande entspreche vieles nicht, was uns im Leben umgibt . . . Die weiteren Worte des Redners rufen bei den Rechten und Nationalisten großen Lärm und Proteftrufe hervor. Der Vorsitzende, Fürst Urussow, entzog dem Redner das Wort und beantragte, daß Roditschew für fünf Sitzungen ausgeschlossen werde. Die Rechten und die Nationalisten verlangten den Ausschluß für 15 Sitzungen, das Haus stimmte jedoch dem Antrag des Vorsitzenden zu. Die Sitzung fortzusetzen war wegen des Lärms nicht möglich; als die Abgeordneten den Saal verließen, rief W. M. Purischkewitsch, von seinem Sitz aus: „Diese Duma wird nicht mehr arbeiten!"

22. März. Der **Reichsrat** setzte die Beratung über den Gesetzentwurf betreffs der Rechte verheirateter Frauen und der Beziehungen zwischen den Ehegatten und zu deren Kindern fort. Stischinskij unterstützt ein Amendement zu Art. 103, wonach die Frau erst auf Grund einer richterlichen Entscheidung einen gesonderten Paß erhalten kann. Justizministergehilfe Gaßmann, Gurko und Schebeko bekämpfen diese Abänderung, die dann mit erdrückender Mehrheit abgelehnt wird. Bei der artikelweisen Beratung des Gesetzentwurfs wird auch ein Verbesserungsvorschlag zu Abschnitt 4, wonach Aufenthaltsscheine an verheiratete Frauen nur dann verabfolgt werden sollen, wenn sie getrennt von ihren Männern leben, abgelehnt.

— 22. März. **Reichsduma.** Der Vorsitzende, Fürst Urussow, wendet sich mit folgenden Worten an die Duma: „Meine Herren Abgeordneten! In der vorigen Sitzung kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Ich erkläre, daß es Namen und Begriffe gibt, die von dieser Tribüne aus nicht erwähnt werden dürfen. Ich erkläre, daß im Falle der Verletzung dieses Prinzips, der Vorsitzende gegen Erscheinungen dieser Art ankämpfen und die allerenergischsten Maßnahmen ergreifen muß, die von der Hausordnung vorgesehen werden. Anläßlich des zum Schlusse der letzten Sitzung stattgehabten Zwischenfalls ist bereits ein Beschluß der Duma erfolgt, den zu ändern niemand berechtigt ist. Hierbei sind indessen von mir als Vorsitzendem Verstöße und Fehler zugelassen worden, die ich bereit bin einzugestehen. Ich bitte sehr, daß die Herren Mitglieder der Duma den Zwischenfall für erledigt erachten." (Beifallsklatschen von allen Sitzen.) Die Beratung der Interpellation über die Gewalttätigkeit von Chargen der Petersburger Polizei bei den Manifestationen am 17. und 18. März wird fortgesetzt. Schatichkow, Burjanow und Suchanow treten für die Freiheit friedlicher Manifestationen ein. Die Interpellation wird einstimmig angenommen. Die Duma beratet hierauf über die Anwendung der Grundbestimmungen des Gesetzes vom 3. Juni 1912 über die Verbesserung der Lage unehelicher Kinder in den Gouvernements des Weichselgebiets und des Baltikums. Diese Vorlage bezweckt die Erleichterung der Adoption unehelicher Kinder und deren Gleichberechtigung mit den ehelichen Kindern. Für die Weichselgouvernements wird noch eine besondere Regel zugelassen, wonach die unehelichen Kinder und deren Mütter von den Vätern Alimente fordern können. Ferner wird die gesetzliche Anerkennung von Kindern, die einem Ehebruch oder Blutschande entsprossen, zugelassen. Zu diesem Gesetzentwurf fand eine Formel Annahme, welche auf die Notwendigkeit hinweist, überall im Reiche unehelichen Kindern das Recht zuzugestehen, Anteil an dem Erbe ihres Vaters zu beanspruchen.

— In einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats wird der Initiativentwurf von 45 Dumaabgeordneten über die Einführung des Unterrichts in der Muttersprache in den dem Handels- und Industrie- und dem Agrarressort zugewiesenen Privat-Lehranstalten der Ostseeprovinzen durchgesehen werden. Das Unterrichtsministerium hat am Entwurf im Prinzip nichts auszusetzen, verlangt jedoch, daß die Regeln für diese Schulen sich nach dem dem Reichsrat vorliegenden Reglement für die Anstalten, Klassen und Kurse des Unterrichtsministeriums richten. Der Entwurf gestattet Vereinen, Gesellschaften, Privat-Anstalten, Ständen und Gemeinden private Lehranstalten ohne die Rechte der Regierungsschulen unter der Bedingung zu eröffnen, daß die russische Sprache, Literatur und die Geschichte und Geographie Rußlands in der Staatssprache gelehrt werden.

Ausländisches.

Deutschland.

— Mit der Verstärkung des deutschen Heeres ist auch eine Erhöhung der finanziellen Kriegsbereitschaft verbunden. Der Kriegsschatz, der in einem Betrage von 120 Mill. Mark in Gold im Juliusturm in Spandau lagert, soll um 120 Mill. Mark in Gold und um die gleiche Summe in Silber erhöht werden. Doch ist für die Ausfüllung dieser Kriegsreserve ein Zeitraum von sechs Jahren vorgesehen. Das hierzu nötige Silber soll durch entsprechende Metallankäufe angebracht werden, während der Bedarf an Gold durch die Ausgabe von Reichskassenscheinen ausgeglichen werden soll. Es würden demnach in sechs Jahren 240 Mill. Mark in Kassenscheinen (bisher 120 Mill. Mark) im Verkehr sein, für die der Goldschatz die nötige Deckung bietet. Das für die Erhöhung des Kriegsschatzes erforderliche Gold wird natürlich, da der Goldbestand der Reichsbank mit Rücksicht auf das Ansehen dieser Institution dem Auslande gegenüber nicht geschmälert werden darf, dem Verkehr entzogen. Die Reichsbank wird daher das Gold in ihren Kassen festhalten und den öffentlichen Geldbedarf durch Ausgabe kleiner Kassenscheine und durch vermehrte Ausgabe von Silbermünzen befriedigen. Auf diese Weise hofft die Reichsbank im Mai d. J. zum erstenmale eine Milliarde Mark in ihren Kassen ansammeln zu können. Durch die Erhöhung des Kriegsschatzes auf 360 Mill. Mark ist es der Reichsbank möglich, im Kriegsfall den dreifachen Betrag an Banknoten (also 1080 Mill. Mark) auszugeben.

— Amtlich ist bekanntgegeben, daß angefangen vom Sommersemester in die Leipziger Universität von den Absolventen russischer Gymnasien nur diejenigen aufgenommen werden, welche ein Jahr lang eine russische Universität besucht haben.

China.

— Nachdem unter dem Eindruck des Vorgehens Rußlands in der Mongolei in den letzten Wochen sich bereits ein Zusammenschluß zwischen China und Japan angebahnt hat, der von der öffentlichen Meinung beider Länder nachdrücklich gefordert wird, scheint es sogar zu einem asiatischen Dreibund kommen zu sollen. Das halbamtliche Organ des gegenwärtigen Präsidenten der Republik China erörtert nämlich, wie die „Deutsche Orient-Korrespondenz" mitteilt, einen Vorschlag der siamesischen Regierung zu einem baldigen Abschluß eines Bündnisses zwischen China, Japan und Siam. Da dieser Artikel zweifellos auf den Präsidenten Juanschikai zurückzuführen ist, so darf man es als eine Tatsache ansehen, daß die siamesische Regierung einen derartigen Vorschlag in Peking und Tokio gemacht hat. Als Zweck dieses Dreibundes wird ausdrücklich der gegenseitige Schutz gegen das Vordringen der Fremden angegeben. Das Blatt weiß auch zu melden, daß die japanische Regierung sich der Anregung gegenüber zustimmend verhält. Bei dem Bedürfnis Chinas, sich gegen Rußlands Vorgehen einen Rückhalt zu suchen, ist es selbstverständlich, daß der Bündnisgedanke dort mit Begeisterung aufgenommen wird. Es

fragt sich nur, wieweit Japan England gegenüber freie Hand zu einem solchen Bündnis hat. Denn selbstverständlich spielt bei dem geplanten Bündnis auch Englands Vorgehen in Tibet eine Rolle.

Der Balkankrieg.

-- In Konstantinopel herrscht Friedenszuversicht. In der türkischen Presse tritt unverkennbar die Auffassung zutage, daß der Friede auf der Basis der Vorschläge der Mächte für die Türkei die beste Lösung wäre. Die Vorschläge werden von keinem Blatt als unannehmbar bezeichnet. Sogar das Organ der bisherigen Kriegspartei, „Tasvir-i-Efkiar," erklärt, man müsse es der Regierung überlassen, die Vorschläge zu beurteilen.

Die Note der Mächte hatte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Botschafter haben die Ehre, der kaiserlich ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte, deren Vermittlung die Türkei angenommen hat, sich geeinigt haben, den kriegführenden Staaten folgende Grundlagen für die Friedenspräliminarien vorzuschlagen:

1) Die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa wird einer geraden Linie folgen, die zwischen Enos und Midia gezogen wird; alle westlich dieser Linie liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten, mit Ausnahme von Albanien, dessen Abgrenzung und Verfassungssystem der Bestimmung durch die Mächte vorbehalten bleibt.

2) Die Regelung der Frage der Inseln des Aegäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen.

3) Die Türkei spricht ihr vollständiges Desinteressement an Kreta aus.

4) Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegsentschädigung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegführenden Staaten das Recht ein, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen Kommission teilzunehmen, welche eine gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an der ottomanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hätte, die ihnen zufallen. Mit der Annahme dieser Grundlagen für die Friedenspräliminarien werden die Feindseligkeiten ein Ende zu finden haben."

— Die serbische Regierung überreichte den Vertretern der Mächte die Antwort auf den Vermittlungsvorschlag. Die verbündeten Staaten danken für die Bemühungen zur Herbeiführung des Friedens und sind bereit die Vermittlung unter folgenden Bedingungen anzunehmen: 1) Bei der endgültigen Festsetzung der bulgarischen Grenze soll die Linie Enos-Midia nur als Basis dienen; 2) die Türkei hat die ägäischen Inseln abzutreten; 3) die Verbündeten müssen vorher von der beabsichtigten Grenze Albaniens in Kenntnis gesetzt werden und hoffen, daß dieselbe der auf der Konferenz in London beantragten entspricht; 4) die Verbündeten fordern die prinzipielle Anerkennung des Rechts auf Kriegsentschädigung. Die Einstellung der Kriegsoperationen wird von der Annahme dieser Grundlinien für den Friedensvertrag abhängig gemacht.

— In Wiener militärischen und unabhängigen politischen Kreisen wird die Flottenaktion der Mächte in der Form, wie sie geplant ist, als eine unklare Demonstration bezeichnet, die auf König Nikolaus keine Wirkung ausüben könne und werde, wenn er nicht befürchten müsse, daß die Flotten auch Truppen ausschiffen, die gegen ihn in Aktion treten. Man weist auch darauf hin, daß Serbien sich gleichfalls dem Willen Europas wiederspenstig entgegenstellt, ohne daß man von Zwangsmaßregeln gegen Serbien höre.

Das offiziöse montenegrinische Organ erklärt, Montenegro konnte den Mächten nur die einzig mögliche Antwort geben, indem es ihre Forderungen ablehnte und Skutari einnimmt. Eine Herausgabe dieser Stadt an Albanien werde nicht erfolgen, es sei denn, daß Skutari den Verbündeten mit Gewalt wieder genommen würde. König Nikolaus habe sich durch seine Entschließung den Dank des Volkes verdient. Auch das serbische Regierungsorgan hat erklärt, keine serbische Regierung könne die Forderung der Mächte bezüglich Skutaris und Albaniens erfüllen.

— Die Regelung der neuen Besitzverhältnisse auf dem Balkan wird den Mächten noch manche harte Aufgabe zu lösen geben. Neben Montenegro ist es neuerdings Griechenland, das Forderungen anmeldet, die von Oesterreich und Italien schroff zurückgewiesen werden. Griechenland verlangt, daß die Grenzlinie südlich von Valona ausgehe, wodurch ihm Distrikte zufallen, in denen etwa eine halbe Million Menschen leben, während die beiden genannten Mächte verlangen, daß die Grenze durch das Gebiet von Janina laufen solle. Griechenland erhebt dagegen scharfen Widerspruch und erklärt nach montenegrinischem Muster auf seinen Forderungen unter allen Umständen bestehen zu müssen. Die griechische Regierung weist besonders auf die Tatsache hin, daß die von ihr gewünschten Bezirke überwiegend von Griechen bewohnt seien und daß bei der Grenzverschiebung die Nationalitätenfrage berücksichtigt werden müsse. Oesterreich hingegen wünscht ein lebensfähiges Albanien. Wie man sieht, kann die Teilung des früheren Besitzes der Türkei noch zu recht ernsten Komplikationen führen.

— In der Antwort auf die Note der Großmächte erklärt der türkische Minister des Aeußeren, daß die Pforte die freundschaftliche Vermittlung der Regierungen von Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Rußland, Deutschland und Italien behufs Beendigung des zwischen dem ottomanischen Reiche und den Balkanstaaten bestehenden Kriegszustandes annehme. Von denselben friedlichen Gesinnungen geleitet, wie die Großmächte, nehme die Türkei die in der Note vorgeschlagenen Präliminargrundlagen in ihrer Gesamtheit an und vertraue sich bezüglich der Wiederherstellung des Friedens den Großmächten an.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Am Abend des 20. März ereignete sich der „Now. Wremja zufolge auf dem Flugfelde des Kaiserlichen Aeroklubs eine Katastrophe, die nur dank der Geistesgegenwart des Piloten Rajewskij keine Menschenopfer forderte. Der Pilot A. E. Rajewskij war zusammen mit dem Schüler der Aviationsschule des Aeroklubs Karjakow mit einem Farmanapparat aufgestiegen. Vor dem Aufstieg war sowohl der Apparat als auch der Motor aufs genaueste geprüft worden. Als sich der Apparat in einer Höhe von 20 Metern befand, explodierte der Gnom-Motor, wobei einer der rotierenden Zylinder abgerissen wurde und den Propeller, einen Flügel und eine Stütze des Schwanzes des Apparats durchschlug. A. E. Rajewskij schaltete den Motor sofort aus und vollführte eine Landung im Gleitflug, die ihm glücklicherweise gelang. Es ist das ein seltener Glücksfall, da in derartigen Fällen gewöhnlich durch Splitter des Motors die Schwanzstützen des Apparats gebrochen werden und dieser sich dadurch überschlägt.

Warschau. Graf Ronikier, der mutmaßliche Mörder seines jugendlichen Schwagers Stanislaw Chrzanewski, der nach Aufhebung des hiesigen Gerichtshofs durch den Senat sich gegen Hinterlegung einer Kaution auf freiem Fuß befand, ist auf Grund eines soeben erfolgten Beschlusses des Gerichtshofs abermals verhaftet und im Gefängnis interniert worden.

Odessa. Die deutsche Kolonie Straßburg wies zur Verewigung des 300-jähr. Regierungsjubiläums des Hauses Romanow 40.000 Rbl. zur Eröffnung einer höheren Elementarschule an.

Ssimbirsk. (Drei Jahre ohne eine Kirche!) Mehrere sachmännische technische Besichtigungen erforderten im November 1910 die Schließung der ev.-lutherischen St. Marien-Kirche zu Ssimbirsk. Im Herbst 1912 mußte die Kirche abgetragen werden, und die Gemeinde ist nun schon das dritte Jahr ohne eine Kirche. Die große Not der Gemeinde ist von der geistlichen Oberbehörde anerkannt und der Bau einer neuen Kirche durch Erlaß des Ministeriums des Innern vom 19. Juli 1912 genehmigt worden. Die Unterstützungskasse hat 4000 Rbl. zum Bau der neuen Kirche geschenkt. Die Gemeindeglieder haben, in großer Selbstverleugnung und Selbsteinschränkung 20—25 pZt. ihrer Jahreseinnahmen als Spenden dargebracht. Und doch fehlen, trotz einer solchen erfreulichen Opferwilligkeit noch ca. 10.000 Rbl. zum Bau der Kirche. Die Bauperiode beginnt, und die Gemeinde bedarf dringend weiterer Zuwendungen. Der Bericht, dem wir diese Angaben entnehmen, schließt mit den Worten: „Lasset uns nicht länger darben, die wir unsere Kirche so sehr vermissen!"

(„St. Pet. Ztg.")

Mariawohl. Ein Sängerfest Den 17. März, Sonntag nachmittags, fand in dem Mariawohler Schulhause ein Fest statt, wie es seit dem Bestehen des Dorfes Mariawohl, welches wohl anno 1858 gegründet worden, noch nicht gefeiert worden ist. Es war dieses ein sogenanntes Sängerfest. Die Alten werden wohl ob dieser Neuerung bedenklich die Köpfe geschüttelt haben und bei sich gedacht: „Wo will das hinaus!" Die Jüngeren und die ganz Jungen, denke ich, werden mit mir übereinstimmen, wenn ich sage: „Es war schön auf diesem Feste, es war wirklich schön!" „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen!" — Zu dem Mariawohler Chor gesellten sich noch die Chöre der Nachbardörfer Nikolaidorf und Paulsheim, und hell und munter schallten die Lieder empor zum Thron des Höchsten. Die Einleitung zu diesem Feste machte Prediger Boldt-Paulsheim mit dem 92. Psalm, an welchen er nach Verlesen desselben einige Gedanken bezüglich des Gesanges anknüpfte. Das erste Lied nach der h. Schrift sei von den Kindern Israels nach der glücklichen Errettung von den Ägyptern und nach deren Untergang gesungen worden. Späterhin hat man viel gesungen. Besonders ist David ein Sänger von Gottes Gnaden gewesen u. s. w. Dieses Sängerfest bezwecke nicht, daß ein Chor den andern überbieten wolle, kritisieren wolle man auch nicht, nein, vor allen Dingen solle auch durch dieses Fest Gottes Ehre gefördert werden und dazu gehöre, daß man die Lieder von Herzen singe.

Darauf setzten die Chöre ein. Abwechselnd sangen sie ein Lied nach dem andern, eines schöner als das andere. Gewaltig schlugen die Herzen des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums und trugen die Gedanken empor zu dem, dem diese köstlichen Hymnen geweiht waren. Kurz vor Kaffee übte Lehrer Esau mit den 3 Chören das Lied „Die Kreuzigung des Herrn" aus den Liederperlen, Jahrgang 1902, ein, um zu zeigen, wie man ein unbekanntes Lied einüben müsse. Wegen der knappen Zeit konnte er wohl die Übung nicht ganz zum Abschluß bringen. Nach einstündiger Vesperpause, in welcher die Sänger und die Gäste ihren Leib gestärkt und erquickt hatten, begann der Wechselgesang wieder, und fast noch freudiger und munterer als vorher ertönte der geistliche Gesang. Besonders schön machten sich die russischen Lieder. Eine gar schöne und liebliche Stimme entwickelte die Solosängerin in dem einen russischen Liede. Doch kann ich nicht umhin zu bemerken, daß einige Sänger des Guten zu viel taten. Zur Abwechselung wurden von Lehrer Harder und Lehrer Esau Vorträge über Gesang gehalten, und mehrere Sänger trugen Gedichte vor. Lehrer Esau wies in seinem Vortrage unter anderm auf die Entstehung eines Liedes, d. h. des Textes und der Melodie, hin und veranschaulichte dieses an dem Liede „Die Kreuzigung des Herrn." Lehrer Harder brachte die Geschichte des Liedes unserer Vorfahren, der alten Deutschen. Das Gedicht „des Sängers Fluch" wurde temperamentvoll vorgetragen. Man merkte es dem Vortrage an, daß der Deklamator sich mit der Rolle des alten Sängers vertraut gemacht habe. Umstände halber konnte Schreiber dieses nicht bis zum Schlusse des Festes zugegen sein, wünscht aber von Herzen, daß ähnliche Feste mehr Eingang bei uns fänden. Sie könnten in ihrem Teilen auch dazu beitragen, den Kirchengesang unter uns zu fördern.

K. b.

Berdjansk. Der Direktor der hies. Realschule, Herr P. Fast, ist dieser Tage aus Odessa zurückgekehrt, wohin er in Schulangelegenheiten gefahren war. Der Kurator des Lehrbezirks teilte ihm unter anderem mit, daß die Berdjansker Realschule nun in die Liste der zu eröffnenden Kronelehranstalten aufgenommen sei, so daß zu hoffen ist, daß die Schule im nächsten Jahre an die Regierung übergehen wird.

— Pastor Jack hat am 27. März Berdjansk verlassen und reist in ca. einem Monate mit Familie zum dauernden Aufenthalt ins Ausland. Sonntag, den 24. März, hielt er im hiesigen Mennonitischen Bethause seine letzte Predigt. Der außergewöhnlich starke Besuch dieses Gottesdienstes zeugte von der Beliebtheit, deren Pastor Jacks Predigtweise sich in hiesigen Kreisen erfreute.

— Am 31. März findet eine Versammlung der Mitglieder des Deutschen Vereins statt, um über die Einrichtung eines Kindergartens und Turnübungen für die schulpflichtige Jugend zu beraten. Auch Kindern von Nichtmitgliedern wird die Teilnahme am Unterricht freigestellt.

Gemeinde Köppental — Orloff, Gouv. Ssamara, den 21. März. Am 23. Februar d. J. hatten wir eine Bruderschaft in der Kirche zu Köppental, wo neben anderen Fragen auch die Bethaniasteuer zur Beratung kam. Dieselbe wurde von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder angenommen. Da wir aber im Jahre 1911 eine Mißernte und vergangenes Jahr eine recht schwache Ernte hatten, so war es verständlich, daß vielen die Zahlungen jetzt gleich schwer fallen würden, und wurde daher beschlossen: über die Zeit der Einzahlungen volle Freiheit walten zu lassen, jetzt gleich, oder zum Herbst dieses Jahres. Es waren aber auf dieser Versammlung viele Mitglieder, besonders aus den entfernteren Dörfern, (Entfernung bis 25 Werst) nicht erschienen, so daß der gefaßte Beschluß als ein Mehrheitsbeschluß der Gesamtheit wohl kaum anzusehen war; und da auch der Charakter der Freiwilligkeit gewahrt bleiben sollte, so erhielt Unterzeichneter den Auftrag, noch in die Gemeinden zu reisen und dort denselben die Sache nochmals ans Herz zu legen. Diese Reisen sind jetzt beendet und das Resultat ist folgendes: Etwa ein Achtel der Gesamtheit hat sich ganz ablehnend verhalten. Dann sind noch einige, die nur bedingungsweise ihren Beitrag zugesagt haben, nämlich: wenn es eine gute Ernte gibt. Es ist ja nur ein kleiner Teil, was unsere Gemeinde hierdurch zu dem Ganzen beiträgt. Weist doch unsere Gesamtvermögensliste nur etwa 2 Mill. auf und ein nicht unbedeutender Teil derselben fällt noch aus. Aber, Gott der Herr kann ja auch das Kleine segnen. Dieses wünschen, darum bitten wir ihn von Herzen.

P. Wiens.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Einige Bitten, Zurechtstellungen und Erklärungen

des Gnadenfelder Gemeindeältesten Heinrich Dirks, aus Liebe gerichtet an K. R., den Verfasser des Artikels in № 18 des „Botschafter", in welchem die Konferenzrede des ersteren durchgenommen, resp. kritisiert wird, — gerichtet auch an die Gesinnungsgenossen des K. R. —

Zuerst interessiert es mich: Wer sind Sie? Sie bezeichnen sich als kirchlichen Mennoniten. Ist es da nicht angebrachter und edler, wenn wir mit offenem Visier unsere Ansichten uns gegenseitig vorhalten? Ferner frage ich Sie nach dem Motive Ihres Mentorspielens mir gegenüber? Ist's Liebe oder etwas anderes? Wenn Liebe, so lasse ich's gelten. Sie schreiben: Es ist ja bekannt, was Ohm Dirks so ungern unerwähnt läßt? Ich habe mich geprüft vor dem Herrn, was ich ungern unerwähnt lasse, also gerne erwähne, und habe nur das gefunden, daß ich in meinen Reden und Predigten gerne das erwähne, daß das wahre Christentum darin besteht, daß Jesus im Menschen Gestalt gewinnt und man ihm ähnlich wird vornehmlich in der Liebe, Sanftmut und Demut, und daß man das Ebenbild Gottes in sich erneuern und wiederherstellen läßt. Ja, dieses lasse ich ungern unerwähnt; denn ich glaube wirklich, daß dieses die Hauptsache ist im Christentume und mehr nur Nebensache das, zu welcher äußeren Abteilung der christlichen Kirche oder Gemeinde man gehört, und daß man bei solcher Erkenntnis das Separationswesen für etwas Überflüssiges hält und darum dort bleibt, wohin man vom Herrn hingestellt ist und dort Licht und Salz ist in geistlichem Sinne.

Weiter frage ich, ob K. R. meine Wenigkeit im Sinne hat, wenn er von Vermischung von Licht und Finsternis in einem Topfe schreibt? Wenn er mich meint, so erwidere ich ihm und seinen Gesinnungsgenossen, daß ich nur eine solche Vermischung stehen lasse, wie sie der Herr Jesus im Gleichnisse vom echten Weizen und Zizania (Lolch, Afterweizen) schildert, wenn er sagt: Lasset es beides miteinander wachsen bis zu der Ernte,— laßt das Ausjäten des Afterweizens, damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausjätet! Auf jenem Teile des Ackers der Welt, wo der Same des Wortes Gottes bereits gesät und aufgegangen ist, also auf dem Acker der christlichen Gemeinde, können nach der Lehre des großen Meisters Christen, die echtem Weizen gleichen, und Christen, die Afterweizen gleichen zusammen und durcheinander stehen, — allerdings aber sollten die dem echten Weizen gleichenden die dem Afterweizen gleichenden dahin zu bringen suchen, daß auch sie echter Weizen werden, — sie sollen durch Wort und Vorbild für den Heiland arbeiten, — für ihn Seelen zu gewinnen suchen, aber auch auf dem Gemeindeacker. Daß ich in meinem Teile das auch tue, daß ich Seelen für das Lamm werbe, wird mir, denke ich, K. R. nicht ganz absprechen können, und daß durch mich im Verein mit der Muttergemeinde, resp. Bruderschaft, das grobe, gleich in die Augen fallende Unkraut der Gemeindezucht unterworfen wird, das wird K. R. doch auch zugeben müssen. — Seelen für das Lamm zu werben, wird ja in den sogenannten kirchlichen Gemeinden und auch in meiner Muttergemeinde auch solchen erlaubt, die als Gäste aus andern Gemeinden kommen, wenn sie nur im Amte stehen, das die Versöhnung predigt, und gesandt sind, und nicht selbst laufen, und auch Erlaubnis von der Obrigkeit haben und einfach das Evangelium und das Wort Gottes, — Buße und Glauben, Bekehrung und Geburt von oben, Rechtfertigung und Heiligung — predigen, also wirklich etwas zur Erbauung bringen. Nur solche, die Propaganda nicht für Christum allein, sondern auch für eine andere Gemeinde oder Gemeinschaft zu machen suchen, die selbst laufen und sich nicht legitimieren können als Botschafter, die im Amte stehen, das die Versöhnung predigt und nicht obrigkeitliche Erlaubnis haben, suchen wir von uns ferne zu halten.

Meint der K. R., wenn er davon schreibt, daß die Posaune des Evangeliums einen klaren Ton geben muß, etwa, daß meine Posaune nicht einen reinen Ton gibt? Wenn er und etwa auch andere das meinen, so erwidere ich kühn: Ich predige das Evangelium und Wort Gottes rein und lauter und schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, halte mich nicht dafür, daß ich etwas

wüßte ohne Jesum Christum den Gekreuzigten und Auferstandenen, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes und den Abglanz seiner Herrlichkeit, dem es gilt ähnlich zu werden. Und da muß meine Posaune doch einen reinen Ton haben!

Ich richte an K. N. die Bitte, den ihm und vielleicht auch noch anderen so anstößigen Ausdruck „unverschämt", dessen ich mich in der Konferenzrede bediente, nicht im bösen Sinne zu nehmen, sondern nur in der Bedeutung von „Sichnichtschämen". — Ich möchte von den aus ihrer früheren Muttergemeinde Ausgetretenen, von den Separatisten also, nur das gesagt haben, daß sie sich nicht geschämt haben, als sie sich von ihrer früheren Muttergemeinde separierten. Ich habe solchen, die im Begriffe standen, sich zu separieren und sich dabei nicht schämten, nie ein grobes Wort gesagt. In aller Freundlichkeit und Liebe habe ich ihnen ja allerdings, wie es meine Pflicht war, gesagt, daß sie sich von ihrer Muttergemeinde nicht zu separieren brauchten und sich nicht zum zweiten Male brachten taufen zu lassen, weil nach apostolischem Zeugnisse wie ein Herr und ein Glaube, so auch nur eine Taufe sein soll, — und daß es richtiger sei, in der Muttergemeinde zu bleiben und in derselben für den Herrn zu wirken. Wenn das aber nichts half, so habe ich den Betreffenden freundlich das Entlassungsattest gegeben und sie in demselben der Gemeinde, der sie beitreten wollen durch Wiedertaufe, resp. Untertauchung, aufs wärmste empfohlen und ihnen das Beste gewünscht für Leib und Seele; habe also auch eine andere Erkenntnis als die meine berücksichtigt, so daß K. Ns Tadel in dieser Hinsicht nicht angebracht ist. — Indessen, das ist und bleibt wahr daß das Brechen des Versprechens bei der Taufe oder gar bei der Ordination dem Herrn und der Muttergemeinde gegeben, nicht zu loben ist.

Ist schon zwischen Menschen im allgemeinen das Brechen von Versprechen etwas Entwürdigendes, wie sollte dann nicht das Brechen von Versprechen Gott und der Gemeinde gegeben, die Betreffenden nicht entwürdigen?! Wenn dann nur das neue Versprechen, das sie dem Herrn und einer anderen Gemeinde geben, ein festeres wäre als ihr erstes Versprechen.

Über Röm. 6. 4 bin ich allerdings anderer Ansicht als K. N. oder die Baptisten. Das Begraben durch die Taufe in den Tod bedeutet nicht die Taufe in Form der Untertauchung, sondern das bedeutet, daß der Empfang der Taufe, in welcher Art und Form auch immer, zu dem Dem- Tode- Jesu- ähnlich- werden verpflichtet, so daß man darnach zu trachten hat, vom Sterben Christi so umgeben zu sein, wie eine begrabene Leiche rundum von Erde umgeben ist. Der Älteste Menno Simonis muß das doch auch wohl so verstanden haben, denn er war kein Dompler, wie die Ukowallisten zu seiner Zeit; er äußert sich auf einer Stelle in seinen Schriften, wo er die Taufe im Sinne hat, dahin, daß eine Handvoll Wasser dem Täuflingen zugedient werde.

Ich denke, K. N. hat sich in seinem Artikel im „Botschafter" übereilt, mich falsch beurteilt und unnötigerweise gehofmeistert; dennoch aber liebe ich ihn, segne ihn und bete für ihn nach Matth. 5. 44, und praktiziere ich auch die von K. N. angeführten Schriftstellen Röm. 14. 13 und 1. Petri 2. 17. Adieu!

Anm. d. Red. Wir halten die Angelegenheit nach obiger Antwort des ehrw. Ältesten H. Dirks für abgeschlossen.

Zur Frage nach dem Hypnotismus.

IV.

Sehr viele Leute kommen zum Arzt und sind unzufrieden, bezahlen wohl auch nicht, wenn sie nicht ein Rezept bekommen, d. h. eine schriftliche Anweisung um in der Apotheke Medizin für den inneren Gebrauch oder eine äußerliche Salbe oder was noch zu bekommen. Das ist der Glaube an das „allein selig machende Rezept", wie ein gutmütiger Spötter sagte. Aber auch unter vielen Nichtärzten bricht sich die vernünftige Anschauung Bahn, daß es außer dem Einnehmen starkwirkender Arzneien, noch viele andere Behandlungsmethoden gibt. Die Chirurgie, die Massage, die Anwendung der Elektrizität, die Anwendung von Wasser in verschiedener Anordnung, die Ernährung des erkrankten Menschen nach besonderer Art (diätetische Behandlung) sind schon ziemlich allgemein anerkannt, weil es aber teure Behandlungsweisen sind, so drückt man sich gern um sie herum.

Eine Behandlung, die auch hierher gehört, ist der Hypnotismus — dafür fehlt mir aber eine vernünftige deutsche Uebersetzung. Ich will aber ein Beispiel zur Erklärung geben. Die gewöhnlichen Durchschnittskinder lernen die Buchstaben ins Heft zu schreiben mit mehr oder weniger Mühe, sie können es schließlich alle. Es wird aber Ausnahmekinder geben, die einen oder mehrere bestimmte Buchstaben glauben, nicht schreiben zu können. Wenn dann der Lehrer ihre Hand festhält und führt, so daß die schwierigen Buchstaben doch im Heft entstehen, so wie es sein muß, und der Lehrer sagt: „Siehst Du, nun kannst Du es!" und wiederholt diese Schreibübungen noch einige Male, bis er merkt, daß der Widerstand der Hand nicht mehr da ist, dann sagt er: „Siehst Du, nun kannst Du es so gut, daß Du allein schreiben kannst!" und läßt das Kind allein schreiben. Und wirklich, die bisher so widerspenstigen Haken und Striche der Buchstaben gelingen dem Kinde von nun an. Dann hat der Lehrer durch Hypnose das Kind geheilt, und zwar von der Vorstellung, daß es bestimmte Vorgänge mit der Feder nicht machen könne, die zu einer bestimmten Schreibübung gehören. Nun gehört aber zu dieser Behandlung 1) eine richtige Diagnose 2) ein williger Patient 3) ein richtiger Arzt.

Wenn wir bei obigem Beispiel bleiben, so muß also das Unvermögen bestimmte Buchstaben zu schreiben nicht auf Eigensinn, Unart oder auf körperlichen Mängeln (Verkrüppelung der Finger, Zitterbewegungen) beruhen; das Kind muß voll und ganz an die Ueberlegenheit (Autorität) des Lehrers glauben; der Lehrer muß sich dieser Macht bewußt sein und sie zielbewußt anwenden. Diese drei Bedingungen müssen auch beim Hypnotisieren zu ärztlichen Zwecken genau erfüllt werden.

Ich habe mit Absicht ein Beispiel gewählt, das gewiß selten in der Schule des Lebens vorkommt. Viel häufiger kommt es vor, daß ein Kind einen bestimmten Buchstaben nicht aussprechen kann, z. B. das z, s, k. Das beruht aber fast ausnahmslos auf körperlichen Mängeln und Schwächen, die der Behandlung durch Hypnotismus nicht unterliegen. Die krankhaften Zustände, die deren offizielle Behandlung betrafen, sind eben selten. Am häufigsten ist noch die Tabak und Alkoholmißbrauchkrankheit. Sie ergibt bei der Behandlung mit Hypnose in ½ bis ⅓ aller Fälle eine Heilung, die dauernd oder zeitweilig sein kann. Das Verständnis für diese Krankheiten, die Ursachen und das Wesen derselben, und deren Heilung durch Hypnose ist nicht so einfach wie z. B. die Erkrankung an Diphtheritis und deren Heilung durch Diphtherieserum. In einen menschlichen Körper, der durch äußere Schädlichkeiten seiner Widerstandskraft beraubt ist, dringen sogenannte Diphtheriebakterien (Lebewesen) ein und vermehren sich so rasch und wirtschaften so unverschämt mit den Bestandteilen des Körpers, daß das ganze Hauswesen des Körpers in Unordnung gerät, d. h. er krank und dem Bankerott nahe gebracht wird (dem leiblichen Tode); nun kommt aber die Rettung in Form des Serums, das sich an die Eindringlinge heranmacht; etwa wie eine gute Polizei die Räuber und Plünderer festnimmt und unschädlich macht, durch die Macht ihrer Waffen und die Unterstützung aller wohlgesinnten Bürger — gerade so hängt sich das Serum mit Unterstützung des Körpers an die Zerstörungsstoffe der Bakterien und gibt ihnen nicht die Möglichkeit weiter zu wirtschaften, wie sie wollen. Die entwaffneten Bakterien werden dann auch noch umgebracht. Auf der Leinwand der Kinematographen kann ich diesen Vorgang noch nicht zeigen, doch sind die Zeiten nicht mehr fern, wo das möglich sein wird. Der Hypnotismus ist schon oft Gegenstand theatralischer Aufführungen gewesen — sehr mit Unrecht, denn ein Verständnis bekommt man dadurch für diese Vorgänge nicht, aber dem Mißbrauch ist Tor und Tür geöffnet. Eine Operation ist ganz gewiß kein Schaustück für Unbeteiligte, die nur „etwas Interessantes" sehen wollen. Also hat auch eine weise Obrigkeit die Hypnosen im offenen Theater verboten.

Die Krankheiten, gegen die der der Hypnotismus angewandt wird, haben keine lebendigen Lebewesen als Ursache, sondern es sind leibliche und geistige Ursachen die dabei zusammenwirken in einer Weise, die nicht leicht zu begreifen und gemeinverständlich zu erklären ist. Es sind viel feinere Vorgänge, als die groben Bakterien sie machen, und doch kann man die Bakterien nur mit einem Vergrößerungsglas, das 800—1000-mal vergrößert, sehen, wenn man sie außerdem noch gefärbt hat, damit sie nicht durch ihre Farblosigkeit trotzdem unsichtbar bleiben. Es ist darum garnicht so lange her, daß wir diese unsere Feinde nun genau kennen. Unser Wissen auf anderen Gebieten ist noch mehr Stückwerk, aber doch erscheint es uns gewiß, daß man den geistigen Krankheitsvorgängen auch geistig entgegentreten muß, wenn eine Möglichkeit dazu da ist. Daß man daher auf die leiblichen Ursachen achtet und deren Schädigungen nach Möglichkeit abstellt, ist gewiß selbstverständlich. Darnach ist also eine große Einsicht in das ganze Verstands- und Gefühlsleben des Menschen erforderlich. Die Seele des Menschen in biblischem Sinn wird dadurch etwa ebenso schwer oder leicht beeinflußt, wie durch eine schwere Operation. Es kann zum Guten oder Schlechten sein, die verantwortliche Entscheidung fällt schließlich doch der Patient selbst.

Daß nur ein Arzt schwierige Operationen ausführt, ist uns ziemlich geläufig. Nur ausnahmsweise gibt's Privatleute, die aus Liebhaberei oder zum Broderwerb Zähne ziehen, Schröpfen, zur Ader lassen, Eiterbeulen öffnen oder dergleichen mehr tun. Mit dem Hypnotismus verhält es sich ebenso, nur zeigt die Geschichte der Entwicklung dieser Heilmethode, wie auf vielen anderen Gebieten, daß nicht gerade Aerzte die Erfinder und Vervollkommner der Methode gewesen sind. Der Italiener Anzani verstand nichts vom Motorbau, war kein spezieller Ingenieur oder Techniker, hat aber einen Motor erfunden, der es erlaubte von nun an Flugmaschienen zu bauen, die sich selbst in der Luft halten. Es hat lange gedauert, ehe die Ärzte überhaupt diese Entdeckung anerkannt haben.

Wie es mit allen neuen Entdeckungen ergeht, so ist es auch mit dem Hypnotismus ergangen. Anfangs unbeachtet und verachtet, dann mit übermäßiger Begeisterung aufgenommen, wurde sein Wert überschätzt, dann wieder unterschätzt, bis sich langsam die richtige Bewertung einstellt. Wenn das bei den Vertretern der Wissenschaft der Fall war, so ist das erst recht beim großen Publikum der Fall, wo die verbreitetsten Meinungen den herrschenden Ansichten der Wissenschaftler nur langsam nachhinken. Das ist so der Lauf der Welt.

Was soll man als Christ dazu sagen? Prüfet alles, das Beste behaltet. Die für eine hypnotische Behandlung passenden Fälle sind nicht sehr häufig, auch wenn es viel Raucher und Säufer gibt — aber alle 3 Bedingungen, von denen oben die Rede war, fallen nicht häufig zusammen. Die Wahrscheinlichkeit, daß ich einen Chirurgen oder therapeutischen Arzt brauche, ist die 100-mal größere als die Not nach einem Arzt der hypnotisieren kann. Daß ich mich lieber an einen Arzt als an einen frei kurierenden Liebhaber wende, steht bei uns fest, denn der Arzt wartet seines einzigen Amtes, während dieses beim Quaksalber meist nur ein Nebenamt ist. Und wenn eine weise Obrigkeit es angeordnet hat, daß nur eine gründliche Vorbereitung und ernste Prüfung zu diesem Amt verhelfen soll, so sehe ich ein, daß das gewiß nur zum allgemeinen Nutzen sein kann. Zur Ausübung des Hypnotismus zu Heilzwecken in schweren Fällen braucht es auch beim Arzt besonderer Begabung und einer Vorschulung nach besonderem System, so daß es wohl erklärlich ist, warum nur eine geringe Anzahl von Aerzten sich damit befaßt. Die Heilungsmöglichkeit durch Hypnotismus ist nach meiner Meinung ebenso gut eine Gabe Gottes, wie die Heilungsmöglichkeit der Diphtheritis durch das Heilserum, aber die Laien mögen ihre Hände lieber davon lassen, Kranke zu kurieren, wenn sie nicht einmal die, wenn auch unvollkommenen Kenntnisse und Gaben der Ärzte haben, die zu erwerben eine Möglichkeit ist.

Dr. E. Tavonius.

Halbstadt.

Was lehrt die heilige Schrift über die Form der Taufe?

(Referat von H. J. Brown, vorgetragen auf der Konferenz zu Edenburg, Man. den 13. Juli 1909).

Eingesandt von P. Dirks, Alexanderkron.

(Fortsetzung).

Laßt uns ferner auf eine Reihe von Beispielen der Taufe im Neuen Testament blicken. 1) Wie taufte Johannes als Vorläufer Christi? In Matth. 3, 6 übersetzt Luther: „Und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden." Der Ausdruck „im Jordan" übersetzt ist en to Jordane. Da aber die Präposition en gerade so oft im Neuen Testament „mit" oder „bei" bedeutet als „in", so kann dieser Ausdruck allein nicht aufschlußgebend sein. Derselbe Ausdruck wird in Markus 1, 9 gebraucht, und man hat versucht den zehnten Vers zur Hilfe zu rufen, wo Luther übersetzt: „und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel auftat, und den Geist Gottes gleichwie eine Taube herabkommen auf ihn". Die Präposition apo ist hier mit „aus" übersetzt. Dieses Wörtlein kommt etwa sechshundertmal vor im Neuen Testament, und ist nur vierzigmal „aus" übersetzt, sonst immer „vor". Einige Übersetzungen haben nur sechsmal „aus", und in jedem Fall, wo nicht die Taufe in Betracht kommt, könnte man gerade so gut apo mit „von" übersetzen, so daß schließlich bloß noch die drei Stellen mit Bezug auf Taufe überbleiben, aber hier will man auf „aus" bestehen um einen Taufmodus zu behaupten. Wo nicht nur der Gebrauch des Wortes, sondern auch die Art und Weise der Reinigung dagegen spricht. Johannes war ja der Vorläufer Christi. Er sollte das Volk reinigen, und gewißlich war er bekannt mit der Methode im alten Bunde. Da galt es eine Pflanze Ysop zu nehmen, sie in den Gegenstand hineinzutauchen, und damit das Volk zu besprengen, und so die Reinigung zu vollziehen. Auch die Erwähnung in Joh. 3, 23, daß Johannes bei Enon taufte, spricht nicht für die Untertauchung. Der Ausdruck huedata palla bedeutet eigentlich „viele Wasser;" und man sagt uns, daß heute sich dort noch eine Anzahl Quellen befindet, und sogar der Name Enon bedeutet Quellen. Also es waren viele Quellen daselbst; huebata palla könnte ja auch im Notfall „viel Wasser" übersetzt werden; aber zum Untertauchen hatte man doch nicht so arg viel Wasser gebraucht, sondern man brauchte Quellen um die Tausenden von Leuten und ihr Vieh mit Trinkwasser zu versorgen. Lesen wir weiter Vers 25 und 26 und nehmen den ganzen Zusammenhang, so ist es klar, daß hier das Wort baptizo nicht auf Untertauchen, sondern auf die zeremonielle Reinigung sich bezieht. Wie könnte sonst daraus bei den Jüngern die Streitfrage der Reinigung entstanden sein?

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Berdjansk, Sonntag, den 31. März.
Ev.-luth. Jesuskirche. Lesegottesdienst um ½11 Uhr.

Mennonitisches Bethaus.
Sonntag, den 31. März.
Gottesdienst 10 Uhr morgens — Prediger — unbestimmt.

Mittwoch, den 3. April, 7 Uhr abends, Passionsgottesdienst Pastor Deringer.

Preislisten werden gratis versandt.

Russische Aktien-Gesellschaft
Holzapfel u. Schaudr
→ Odessa ←
„Logalin"-Farben fertig zum Gebrauch anstatt, Oel- und Lack-Farben für sämtliche innere und äußere Arbeiten.
„Logalin-Email" für dekorative Zwecke.
„Email-Farben" speziell für landwirtschaftliche Maschinen.
Spezielle Motor-Farbe,
Lack, verschiedene Farben-Präparate.
Vertreter für Süd-Rußland:
Technisches Büreau
Gebr. A. u. Ja. Iljew,
Jekaterinoslaw.
pjg 5-4

Preislisten werden gratis versandt.

Der neue, reich illustrierte
Samen-Katalog für 1913
wird gratis und franco versandt
Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.
Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.
Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen 2c.
Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.
ia19

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeeiserne Sparherde.
1z31

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.
vom 21 u. 28 März.

5% 1. Gewinn Anleihe	454½	451½
5% 2. „ „	365	351
5% Pfr. d. Adels-Agrarb.	333½	331
4% Staatsrente	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906	99½	103¼
5% 1. Innere Anleihe	105	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	-1⅝	90⅛
5% Oblig. d. Bauernbank	90⅞	101
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Briefl. Unterw. in der
Buchführung
Bed. und Probelekt. kostenfrei.
Ueber 2000, die den Kursus beendigt haben in allen Schichten der Bevölkerung. gp10-8
Adresse: Ja. Jul. Mark, Libau.

8110-2 Suche Stelle als
Buchhalter oder Gehilfe.
in einem soliden Geschäft. Antritt sofort oder später.
Adresse: п. о. Николайполь, Екат. губ., Я. I. Шелленбергу.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen erfahrenen
Maschinisten
für einen 100 kr. Deutzer Gasmotor
Adresse: ptg 2-1
п. Никополь, Екат. губ., Никопольскому Мукомольному Товариществу.

Der Nikolaipoler Konsum-Verein sucht zum sofortigen Antritt einen erfahrenen
— Ladendiener —
Manufakturist
ledig bevorzugt. — Bedingungen nach Uebereinkunft.
Adresse: п. о. Николайполь, Правл. ptj5-2 Общ. Потребителей.

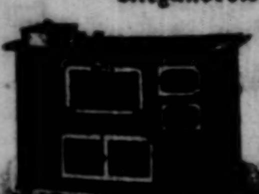
Fabriksniederlage von
Velozipeden pjt16-3
— berühmter englischer Fabriken. —
„B. S. A." Tri ruSHja in Birmingham.
„Ralle" in Nottingham.
„Maxim" in Koventri.
Motozikl „Wanderer" und „Nakarßulm."
Т. Д. ТРИ РУЖЬЯ
Charkow, Jekaterinoslaw. Straße 18.
Große Auswahl von Reserveteilen für Velozipede, Motozikl und Automobilen. Musterhafte Werkstatt. Preiskourante № 5 wird auf Verl. herausgeschickt. Für die Herren Wiederverkäufer Engros-Preise.

Verkaufe äußerst billig einen sehr gut erhaltenen
Dampfkessel
20 PS. von Lepp und Wallmann.
Adresse: Черезъ Екатеринославъ въ Сурско-Михайловскую волость
ppj10-4 А. А. Виисъ.

Gebrüder Fast
wünschen ihre **Höfe** in Chortitza zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu erfahren per Adresse:
Братья Фастъ, Хортица, Екатер. губ. pj810-4

Ich habe den Auftrag zu kaufen
ein Reitpferd,
gut eingeritten, 4 Werschock, fromm, ganz auf den Füßen, Farbe Nebensache, stark, für einen 6-pudigen Reiter, gewünscht, auch einspännig eingefahren. Reflektanten-Verkäufer bitte ich um gefl. Offerte mit äußerster Preisaufgabe.
Heinrich Janz,
pai5 8 Berdjansk.

Herd-Fabrik Heinrich Janz
Alexandrowsk.



Postfach 48.
Man verlange Preisliste.
123

„Bolinder"
Schwedische Naphtamotoren von 5 bis 500 eff. P.S. für Gewerbebetrieb und Schiffszwecke.

Einfach. Dauerhaft.
Zuverlässig. Ökonomisch.

Kataloge, Kostenanschläge, Zeugnisse auf Verlangen gratis.
Hauptvertreter: **Emil Hamrin,**
Moskau, Mjasnitzkaja, 24.
Abteilung in Omsk, Mokroje, Ssennaja, № 22. Haus Jak. Jw. Enns.
itt 1514

Lampen, Albume, Figuren, Vasen, Tintenfässer, Porzelan-, Nickel- u. emailliertes Geschirr, Ssamoware, Fleischmaschinen, Kerossin- und Spirituskücheu, Plätteisen, Maschinen zur Anfertigung von Gefrorenem, Eisschränke, Filter, Waschmaschinen, Wäscherollen, Messer, Scheren, Rasiermesser, Rasiermaschinen u. v. a.
Bronze-, Nickel-, Stahl- und Lederfachen.
Operngläser.

Amerikanisches Magazin
Jekaterinoslaw, Prospekt, gegenüber dem Gasthause „Ofranija" Telephon № 8—76.

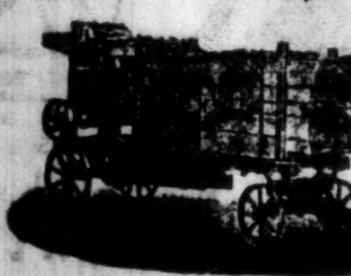
Spiritus- und Kerossin - Glühbrenner u. Laternen.
Armaturen
und Zubehör zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung und Glocken
Gartengeräte.
Niederlage von Kränzen.
pap2-2

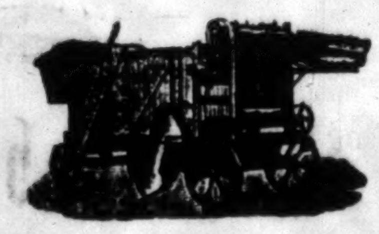
БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!
Öl der Vacuum Oil C°.
— Reifen —
„Prowodnik" und „Kontinental"
Velocipede „Dux" und „Rossija"
Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Kranß".
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.
Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r810

Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



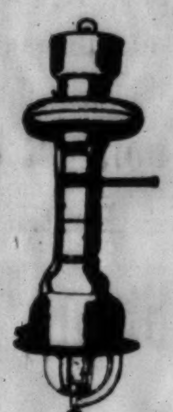


„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
12 Preiskourante gratis.

Eisengießerei und Maschinenfabrik
**** A. A. Lepp & C°., ****
Omsk — Post, Sibirien. paa10-2
Größte und bedeutendste Fabrik Sibiriens für
Nafthamotore zu landwirtschaftlichen Zwecken,
Dreschmaschinen mit doppelter Reinigung,
Pflüge mehrscharige mit Säevorrichtung und verbesserter Konstruktion des Hebens und Senkens,
Ringelwalzen, Putzmühlen.
Herstellung von Abgüssen nach Zeichnungen u. Modellen in Gußeisen, Kupfer, Messing und Bronze.
Erste Vertretung für Sibirie von Automobilen der Firma „Ford".
Verkaufsstelle der Motore Korotkowa, in Moskau.
Übernahme von Mühleneinrichtungen.

Fabrik Lümen.
Kerossin und Spirituslampen und Laternen ohne Anpumpen.

Auf dem Lager immer zu haben Lampen und Ersatzteile.



Prompte Bedienung!
— Abteilung Jekaterinoslaw —
Technisches Bureau
diplom. Ingenieur
J. N. Nikitin, Prospekt № 110.
Preislisten gratis. pka 5

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 25

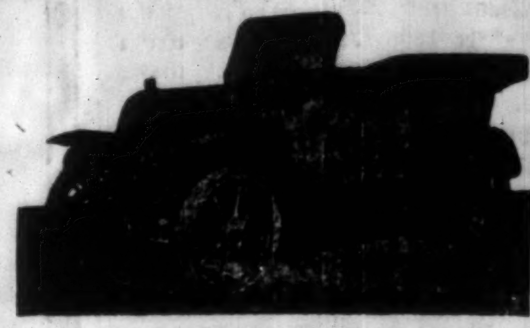
Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ
empfehlen als Vertreter
der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim-Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser ꝛc.
Der berühmtesten deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P.S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt,
wer Opel kauft! ok12
Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore, angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen ꝛc. Diese Motore arbeiten ohne elektrische, wie auch ohne Lampentzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.
Des Handelshauses **„Золотой Двигатель"**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Hifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen ꝛc.
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?" Vanderbilt.

Motorpflüge: „Oil Pull"

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft: „Bavaria"



Erstklassige Automobile „Windhoff."

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen. — Wiederverkäufern Rabatt. —

Handelshaus G. J. Steininger u. Co., Berdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in Jekaterinosslaw, Воскресенская ул. № 26. pas8

Das Manufaktur-Magazin

M. S. Dshigit ist eröffnet,

alle Waren werden zu den bevorstehenden Feiertagen verkauft.

Besonders billig sind zum Verkauf angesetzt: Portiere, Gardinentüll und Möbelzeuge.

— Abgelegt sind zu Geschenken für zugängliche Preise —

in großer Auswahl Tuch, Seiden- Wollen- und Baumwollenzeuge

Täglich Verkauf von Resten. pt6 5-1

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Тихая 6.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit. tja18

Geschirr- u. Equipagenhandlung

eigener Fabrikation

Gebrüder Pekelis,

Jekaterinosslaw, Troizkaja, Haus Budilow, Telephon 14—11.

Spezielles Aufziehen von Gummireifen zu Fabrikspreisen.

Illustrierte Prachtkataloge auf Verlangen kostenlos. ptt10-1

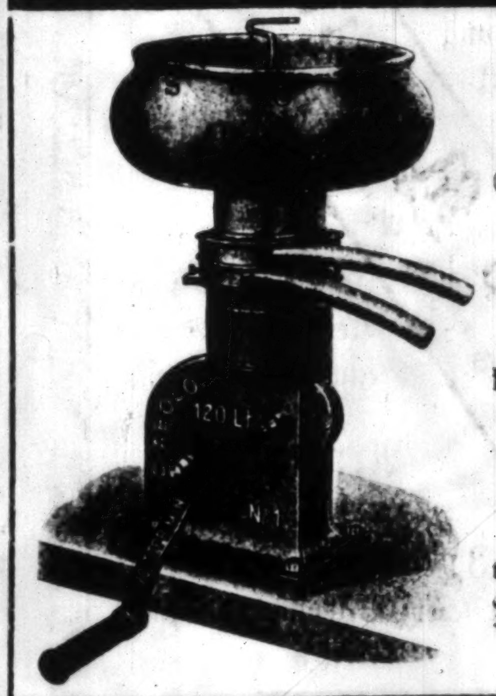
GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)

Т-во вязальныхъ машинъ

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Ко.

СПБургъ, Невскій пр., 40-42. 374 too 15



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur 42.00 Rubel und leistet 10 Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt gesucht.

Zu haben bei:

ts51-34 Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinosslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Um rechtzeitig liefern zu können,

sind uns Bestellungen auf R. Wolfs Dampf-Dreschgarnituren und „Perkun"-Motore sobald wie nur möglich einzusenden. Adler-Automobil, weltberühmte Wagen, Fahrräder, Automobilreifen, Oel, Benzin und Automobilzubehör stets auf Lager. Beschädigte Automobilreifen und Schläuche werden prompt vulkanisiert.

Zwei sehr wenig gefahrene Doppel-Phaeton, Viersitzer, Torpedoausführung, 6/18 PS. Automobile, neuester Konstruktion, mit vollständiger Ausstattung werden mit günstigen Zahlungsbedingungen unter Garantie ausverkauft.

Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Taurien. pai8-2

Aktien- 1835 г. 1896 г. 1882 г. Gesellschaft

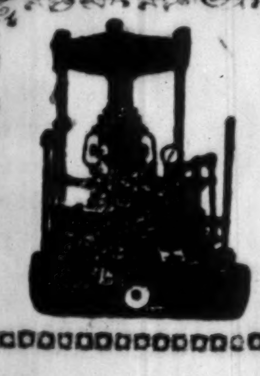
der Malzowschen Fabriken

Wannen und Waschvorrichtungen gußeiserne mit Porzelan und Email.

Unersetzlich, dauerhaft. Mehr als 70.000 der Malzowschen Wannen sind im Gebrauch.

Preiskourante mit ausführlicher Beschreibung werden auf Wunsch herausgeschickt.

Werden im Jekaterinsslawer Kontor der Gesellschaft (Klubstraße, eig. Haus, Tel. 306) und bei großen Händlern verkauft. ptr4-1



Gesellschaft

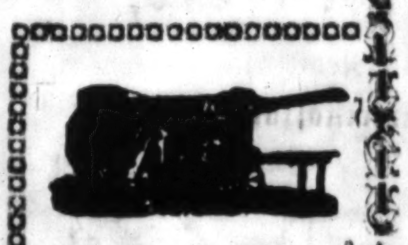
„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

26

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.



Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

!!! Landgüter !!! ppa10-4

7765 Dess., Woronesch. Gouv., 35 Werst von der Eisenbahnstation und in der Nähe eines großen Handelsdorfes, Preis 270 Rbl. die Dess.

4546 Dess., Tambower Gouv., angrenzend an das Woron. Gouv., 2 Werst von der Eisenbahnstation, Preis mit lebendem u. totem Inventar 360 R.

4480 Dess., Ssaratow. Gouv., Balasch. Kreis, 12 Werst von der Eisenbahnstat., Preis mit lebendem und totem Inventar, u. der 1913 Ernte 375 R.

2846 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 5 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 190 Rbl. die Dess.

1254 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 25 Werst von der Station, Preis mit Inventar 210 Rbl.

1000 Dess., Ssarat. Gouv., 30 Werst von Arkadak, 8 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 265 Rbl.

760 Dess., Ssarat. Gouv., Serdob. Kreis, 8 Werst von der Station, mit vollem Inventar, Preis 325 Rbl. die Dess.

540 Dess., 35 Werst von der Stadt Ssaratow, Preis 180 Rbl. 414 Dess. Ssaratow Gouv., Balasch. Kreis, 4 Werst von der Station, 20 Werst von Arkadak, mit Inventar und zukünftiger 1913 Ernte 340 Rbl.

300 Dess., Sarat. Gouv., Balasch. Kreis, 2 Werst von der Eisenbahnstation, 20 Werst von Arkadak, 310 Rbl. Die genauesten Bedingungen sind zu erfahren und werden auf Wunsch, sofort umständlich mitgeteilt.

П. т. к. Аркадакъ, Сар. губ., кол. Владимировка № 1 Ф. И. Тиссенъ.

Bau- und Industrie Kontor

B. S. Rabiner,

Jekaterinoslaw, Ssadowaja 2

— empfiehlt: —

Glas und Spiegel.

Massives Parkett des Wirkl. Staatsrates E. M. Duchowskij.

Fliesen zu Dielen u. Metlawsche verschiedenfarbige, glasierte zur Bekleidung der Außenseite und zu Fassaden, für Vestibüls, Badezimmer, Schlächtereien, Milchfarmen usw.

Linoleum u. Linkrusta. — Ausländische Tapeten.

Wasserleitungs- und anderes Zubehör.

Kassen: feuersichere, gepanzerte russischer u. ausländischer Fabriken.

Kasten. pk65

Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Priess.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.

24-e. —• Preis-Kourant gratis. •—

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. Бердянскъ.